Klimaforschung in der Gesellschaft

Hans von Storch

Das robuste, naturwissenschaftlich konstruierte Wissen über den menschgemachten Klimawandel und seine Perspektiven wird skizziert, und Begriffe wie Detektion, Attribution, Anpassung und Mitigation erörtert. Die Rolle dieses Wissens im politischen Willensbildungsprozeß besteht in der Bereitstellung eines Spektrums von Handlungsoptionen, und deren Bewertung im Hinblick auf Wirkung und Effizienz, nicht in der Vorgabe von Lösungen – es gilt „listen to the science“, nicht „follow the science“.

Das naturwissenschaftliche Wissen, wie es etwa im Rahmen der CUDOS Normen generiert wird, tritt im öffentlichen Raum auf andere, kulturell konstruierte Wissensformen. In postnormalen Situationen, in der sich die Klimaforschung befindet, verliert das wissenschaftlich konstruierte Wissen in der Regel diese Wissenskonkurrenz zugunsten populistischer, kulturell konsistenter Deutungen.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans von Storch
Ehem. Direktor des Instituts für Küstenforschung, Geesthacht

Hans von Storch war von 1996 bis 2015 Direktor des Instituts für Küstenforschung am Helmholtz-Zentrum für Material- und Küstenforschung Geesthacht (neuerdings: Helmholtz-Zentrum Hereon). Er ist Professor der Universität Hamburg (MIN und WiSo Fakultäten) und der Ocean University of China. Von 1986 bis 1995 leitete er in der Hasselmann-Abteilung am Max-Planck-Institut für Meteorologie die Gruppe „Statistische Analyse und Modellierung“.

Hans von Storch ist Klimaforscher mit dem Fokus auf Methoden (Statistik, Modelle), der Analyse von Änderungen (Detektion und Attribution), der regionalen Manifestation des Klimawandels und der Rolle der Klimawissenschaft in der Gesellschaft. Er hat als Leitauthor Berichte des IPCC mitverfasst.